

Zahnsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 68.

Posten-Preis durch die Kreisverwaltung oder durch den Kreisrat. Durch die Post ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 105

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Samstag, den 5. Mai 1917.

Für die Geschäftsleitung verantwortlich
Emad Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang

Wiederholt starke französische Angriffe abgeschlagen.

Vergeblicher Gasangriff der Italiener bei Görz. — Luftangriffe auf italienische Militärplätze.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betrifft Angebot von Pflügen und Eggen.

Das Kriegsministerium, Kriegsamt, Waffen und Munitionsbeschaffungsamt, teilt unterm 10. 4. 1917 folgendes mit:

Bei der Firma Handelshaus J. J. Tichur u. Co., Hamburg 25, Oben Borgfelde 32/1 lagern unter behördlicher und privater Beschlagnahme 535 Pflüge und 12 Eggen, welche für Rußland bestimmt waren, jetzt aber der heimischen Landwirtschaft zugeführt werden sollen.

Diese Geräte stammen von der österreichischen Firma Rudolf Bacher in Raudnitz-Böhmen und können sehr preiswert abgegeben werden.

Nähere Angaben und Preise untenstehend; letztere sind ungefähre und verstehen sich ab Lager Hamburg.

Es wird ersucht die Landwirte auf diese günstige Kaufgelegenheit hinzuweisen, mit der Anweisung, sich im Bedarfsfall direkt an das Handelshaus Tichur u. Co., Hamburg 25, wenden zu müssen.

1. Universalpflüge mit Doppelgrindeln aus Stahl u. m. Vorderstell:

400 Stk mit Vordrneider 15—28 Zentimeter Tiefgang, Gew. 110 Kg. Stckpr. 4 62;

100 Stk mit Vordrneider 10—21 Zentimeter Tiefgang, Gew. 105 Kg. Stckpr. 4 61;

10 Stk mit Vordrneider 9—18 Zentimeter Tiefgang, Gew. 90 Kg. Stckpr. 4 56;

2. Tiefkulturpflüge:

15 Stk mit Vordrneider 21—37 Zentimeter Tiefgang, Gew. 165 Kg. Stckpr. 4 85;

3. Universalpflüge mit Scheibensch. zur Einaderung von Düngern:

10 Stk. Gründüngungspflüge mit sehr hohem Stahlgüßkörper, 15—26 Zentimeter Tiefgang, Gew. 120 Kg. Stckpr. 4 83;

4. Eine große Anzahl Pflugerzatzteile.

5. Eggen mit Zugballen:

10 Stk. 4reihig, 2½ Mtr. breit, 60 scharfe Zinken, 3-teilig, Stckpr. 4 57;

2 Stk 4reihige Eggen mit 80 scharfen Zinken Stckpr. Markt 86.

Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

ggz: Unterschrift.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Abdruck zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung wegen ortsüblicher Bekanntmachung.
St. Goarshausen, den 25. April 1917.

Der Amtliche Landrat.
J. B. Herpell.

Verordnung

betreffend Kleinhandelspreise für Fleisch.

Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. April 1917 — Reichsgesetzblatt S. 319 — in Verbindung mit § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsgebung vom 25. September 1915 — Reichsgesetzblatt S. 607 — in der Fassung vom 4. November 1915 — Reichsgesetzblatt S. 728 — und der Bekanntmachung über die Änderung des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 23. März 1916 — Reichsgesetzblatt S. 183 — wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten für den Kreis St. Goarshausen folgendes bestimmt:

§ 1.

Der Preis für 1 Pfund Schweinefleisch darf bei Abgabe an den Verbraucher 1,80 M nicht übersteigen. Die Preise für Wurst befreit werden von dieser Höchstpreisbestimmung.

für Fleischwurst 1,80 M,
für Leber- und Blutwurst 1,60 M,
für geräucherte Leber- und Blutwurst 1,80 M,
für Schmalzmaggen 2,00 M,
sämtlich pro Pfund.

§ 2.

Der Preis für 1 Pfund Kalbfleisch darf bei Abgabe an den Verbraucher 1,60 M nicht übersteigen.

§ 3.

Ein Pfund frisches Fleisch darf höchstens ein Fünftel Knochen, eingewachsen oder als Beilage enthalten.

§ 4.

Frühere Verordnungen, die dieser Anordnung widersprechen, werden hiermit aufgehoben.

§ 5.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M wird bestraft, wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

St. Goarshausen, den 4. Mai 1917.
Der Kreisamtschef des Kreises St. Goarshausen.
J. B. Herpell.

Abt. IIIb. Tgb. Nr. 8017/2448.

Betr.: Schweinefleisch der Hilfsdienstpflichtigen usw.

Verordnung

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk u. — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

§ 1. Den bei mil. Dienststellen auf Grund des Hilfsdienstgesetzes oder freiwillig ehrenamtlich oder gegen Vergütung beschäftigten Zivilpersonen ist es verboten, anderen Personen über Art und Gegenstand ihrer Tätigkeit bei der militärischen Dienststelle oder über die ihnen auf Grund dieser Tätigkeit bekannt gewordenen Tatsachen Mitteilungen zu machen, wenn sich die Pflicht zur Geheimhaltung aus der Natur der Sache oder aus einer besonderen Weisung der mil. Dienststelle ergibt.

§ 2. Dieses Verbot bleibt auch nach der Beendigung des Dienstverhältnisses bei der mil. Dienststelle bestehen.

§ 3. Zuwiderhandlungen, sowie Aufforderung oder Anreizung zu Zuwiderhandlungen werden, soweit die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., den 24. April 1917.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.
Der stellv. Kommandierende General:
Hiedel, Generalleutnant.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Jugendkassen werden am

Montag, den 7. Mai d. J., vormittags von 9—1 Uhr, durch den Kgl. Kreisarzt Herrn Geheimen Medizinalrat Dr. Maier, in seiner Wohnung hierseits abgehalten.

St. Goarshausen, den 21. April 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
J. B. Herpell.

Beim Kreislager (Hr. Phil. Colonus) sind

Stöckische

frisch eingetroffen und werden zu 1,84 M das Pfund abgegeben. Bestellungen sind bei genannter Firma direkt zu machen.

Verteilungsstelle für Nahrungsmittel und Futtermittel des Kreises St. Goarshausen.
J. B. Herpell.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

„Ach, Pappichen, einmal wird's auch ohne dich gehen.“

„Sonst ja, Kind, aber morgen, gerade morgen muß ich unbedingt dabei sein; bedenke, wenn es nun doch noch Krieg gibt, dann muß alles klappen, zudem diese französischen geizigen Fabrikherren darf man nicht aus dem Auge lassen.“

„Ach, Vaterchen,“ sagte sie schnell und schloß dem Alten mit ihrer kleinen nervigen Hand den Mund. „Krieg! Krieg! Krieg! gib's nur Gott sei Dank nicht mehr, die Gefahr ist doch vorbei, die schweren Witterwolken haben sich ja glücklich am Horizonte verzogen. Denke dir nur,“ sagte sie dann wichtig hinzu. „Frei ist ordentlich böse auf die Franzosen; das sind lauter Haisnasen, sagte er. Siehst du, so reden jetzt die politischen Dinge, und da brauchst du dich nicht mehr so eingehend um deine Sanitätskolonne zu kümmern, und einmal wird's ja doch auch ohne dich gehen!“

Sie strich ihm schmeichelnd die eine Wange und sagte: „Gut, Vaterchen, mir zuliebe laßt du es?“

Der Alte gab keine Antwort; langsam wandte er sich ab und schritt, dicke Dampfwolken aus der Nase stehend, im Zimmer auf und ab.

Grüße Gedanken wälzten sich schwer hinter der breiten Stirn des uralten Pommern hin und her. Wie gern hätte er diesen Sonntagmorgen seinem Kinde gewidmet, aber für ihn galt es: auf dem Posten sein! Er hatte noch eine andere Aufgabe, als nur als Kolonnenführer der Sanitätsabteilung des Roten Kreuzes zu arbeiten. Er war ein Alldentscher, der in das Glas verlegt worden war, um an seinem Teile mitzuwirken, das noch immer mit den Französlingen kettlerende Land zu verdrängen.

Lotte wagte den sonst ihr gegenüber stets gefügigen

Vater in seinem jetzigen Gedankengange nicht zu hören, denn sie sah, wie ihn ein innerer Kampf durchtobte, von dem sie allerdings nur ahnte, daß er mit derlei Dingen in Zusammenhang stand; so galt es denn für sie, zu schweigen. In solchen Augenblicken gestört zu werden, brachte den deutschen Beamten in große Erregung, denn in ihm lagte das altpreußische Soldatentum, der ehemalige pommersche Kaiserarmyoffizier, der seine Kämpfe auf sich oder seine Familie kennt, wenn es das Elendwohl erreicht.

Und das war nach seiner Ansicht hier der Fall. — Im Zimmer war nun nur noch der schwere Tritt des hin und her schreitenden, großen Mannes zu hören, als unten die Hausglocke ihren hellen Ton erklingen ließ; Lotte eilte leuchtend die Treppe hinab und schob den Kiegl zurück.

„Al schönen guten Abend, kleines Marjellchen,“ hörte der Steuersekretär oben die breite, „altpreußische“ Stimme des Oberbauratens Krüger sagen: so rief er dann gleich durch die halboffene hohle Türe in seinem pommerschen Bah hinunter:

„Immer berechnungslos, alter Freund! 's ist gut, daß du kommst, denn in mir tobt etwas wie wild und verrückt, und nun hab' ich jemanden, dem ich's anvertrauen kann!“

Die Stille schloß förmlich unter den Tritten des herausstehenden Mannes, und bald darauf erschien im Rahmen der Tür ein Knecht, der selbst den hochgewachsenen Steuersekretär noch um einige Zoll überragte. Das war auch so 'ne richtige alte Knechtfigur.

„Na, da bin ich, mein Jonghen,“ begrüßte Krüger den oben stehenden in seiner breiten Rundart. „Bedenke noch eins, die Türe hat ja man bläht zu halten für uns Altpreußen. Du, da hab' ich eine Depesche für dich,“ sagte er, nun vollends in das Zimmer tretend, hinzu und reichte dem Freunde ein Telegramm hin, nachdem sich beide kräftig die nicht eben kleinen Hände zum Gruß geschüttelt hatten.

„Blume trat aus Fenster, während Krüger das Telegramm auftrug und las:

„Habe fünf Tage Urlaub erhalten, komme morgen früh. Gruß Konrad.“

Auffachend sagte er, wie zur Bestätigung des Gelesenen: „Na, das ist schön, ach ja, du weißt ja noch nicht, um was es sich handelt: Also mein Junge, der Konrad bei den gelben Hosen in Saarburg, kommt auf ein paar Tage her. Hast mir übrigens ausgesprochen in den Kram,“ und während er dies sagte, trat Lotte wieder ins Zimmer, so daß er zu ihr gewendet noch hinzufügen konnte: „So nun hast du auch einen Begleiter für eure Waldpartie, Konrad kommt morgen für ein paar Tage auf Urlaub,“ und damit reichte er ihr die Depesche. Lotte las das Telegramm und sagte:

„Dennoch ist es schade, daß du uns nicht begleiten kannst,“ und in ihrem bedeutenden Gesicht war ein kleiner Schatten der Enttäuschung zu sehen, der aber bald wieder in Erinnerung an den stets lustigen Bruder verfloß.

Freund Krüger, der mit einem breiten Schmunzeln dem Linsenpiel der Kleinen zugesehen hatte — er mochte übrigens das muntere, hübsche kleine Ding von einem Mädchen sehr gern —, nickte sich nun auch in das Gespräch und sagte:

„Gott, wer weiß, Marjellchen, wofür es gut ist, daß der Vater morgen bei uns ist,“ — er betonte das „uns“ ganz besonders stark — „und“, wandte er sich an Blume, „mit dir habe ich noch etwas im Vertrauen zu besprechen. Da ist eine Sache, die mir nicht ganz hosenrein vor kommt —“

„Schon gut, Alter, ich verstehe,“ und zu Lotte gewendet, die lauschend am Fenster stand, sagte er:

„Kind, richte das Abendessen für uns drei; nach demselben gehen Krüger und ich noch auf ein Stündchen hinüber ins Exil.“

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Mai, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront ist zwischen Achille und Cuant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach höchster artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert.

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe der Engländer vor unseren Linien und in unseren Gegenständen zusammen. Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens geblieben. Der Kampf geht seit heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war wieder unbüßbar. Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind über 1000 Gefangene ein.

Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südlich von Arras zeigt, welche Hoffnung die Engländer auf diese Angriffe gesetzt hatten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artillerie-schlacht in vollem Gange. Zu besonderer Heftigkeit steigerte sie sich zwischen der Aisne und dem Brimont. Durch unsere Batterien wurden hier angestückte feindliche Gräben unter Vernichtungsfener genommen. Raon wurde erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Bray sowie am Winterberg westlich von Craonne, brachen mehrere französische Angriffe im Feuer unserer Infanterie und Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Bei günstiger Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegeraktivität. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz

In den Karpaten griffen 3 russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sufitales an. Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und der Cerna beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) An der Arrasfront sind beiderseits Bullecourt, an der Aisnefront zwischen Vetry au Boc und Brimont starke französische Angriffe abge schlagen.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 4. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Gestern Abend brach der Angriff eines russischen Regiments vor unseren Stellungen nördlich des Sufitales zusammen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe. Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff. Dank der Wachsamkeit unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte.

Unsere braven Flieger schossen gestern 3 feindliche Apparate über der Karstochfläche und einen bei Triest ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Söfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. Sofia, 4. Mai. Amtlicher Bericht vom 3. Mai. Mazedonische Front: Schwache Artillerietätigkeit. Nur nördlich von Monastir und westlich des Wardar und auf einer vorgeschobenen Stellung südlich des Doiransees war das Artilleriefeuer zeitweilig wenig lebhafter.

Rumänische Front: Bei Tulcea Gewehr- und Maschinengewehrfeuerwechsel. Bei Jacea vereinzelte Kanonenschüsse.

Ereignisse zur See.

Am 3. Mai belegten unsere Seeflugzeuge das Pumpwerk von Orgidoro im Gebiete der Boomündung mit Bomben und lehrten ohne Verluste zurück. Am selben Abend wiederholten andere Seeflugzeuggeschwader die Angriffe auf die militärischen Anlagen von Ville Cutina und Palona mit beobachtetem Erfolg. In Palona entstand hierdurch ein tiefer Brand, der von heftigen Explosionen begleitet auf mehr als 50 Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigen Abwehrfeuers kehrten alle Flugzeuge unverfehrt zurück. Die Bombenwürfe feindlicher Flieger im Raume von Triest verursachten nur unbedeutenden Schaden.

Flottenkommando.

Die sozialdemokratische Friedensinterpellation im Reichstag

WTB. Berlin, 3. Mai. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages brachte folgende Interpellation

Es dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die proklamierte Regierung Rußlands sowie die uns verbündete sozialistische Regierung in gleicher Weise erklärt, zum Abschluß eines Friedens ohne Annexionen bereit zu sein?

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um eine Uebereinstimmung aller beteiligten Regierungen darüber herbeizuführen, daß der kommende Friede auf Grund eines gegenseitigen Einverständnisses ohne Annexionen und Kriegsschädigungen geschlossen werden kann?

Die übrigen Parteien schlossen sich weder der konservativen, noch der sozialdemokratischen Interpellation an.

Die Konservativen und der Scheidemann-Frieden.

WTB. Berlin, 3. Mai. Im Reichstage hat die konservative Fraktion folgende Interpellation eingebracht:

Der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiausschusses, der die Forderung aufstellt, einen gemeinsamen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschädigungen abzuschließen, hat mangels klarer Stellungnahme des Reichskanzlers dazu in weiten Kreisen des deutschen Volkes schwere Beunruhigung hervorgerufen, weil ein solcher Friedensschluß zwar den internationalen Grundsätzen, nicht aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entsprechen würde.

Sonderfriede zwischen Oesterreich und Rußland?

Köln, 3. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der italienischen Grenze: Die Nachricht eines englischen Blattes, wonach angeblich der Verband nichts dagegen einzuwenden habe, daß Rußland mit Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden abschließen, hat in italienischen politischen Kreisen lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtet, daß eine solche Verständigung nur auf Kosten der Ansprüche Italiens gehen würde.

Die Sicherstellung der nächsten Ernte.

Der bayerische Bauernführer Dr. Heim machte nach der „B. Z.“ in einer Versammlung in Neustadt a. H. interessante Mitteilungen über die Art der angekündigten Sicherstellung der nächsten Ernte. „Eine neue schwere Einschränkung für den Bauernstand steht bevor. Sie ist“, so führte der Redner aus, „im Interesse unseres Durchhaltens unbedingt notwendig. Ich sage es gleich heraus, wer ihr Urheber ist. Ich bin es selbst. Sie bedeutet für die Bauern einen außerordentlich schweren Eingriff. Wir müssen nämlich in diesem Sommer und in dem Augenblick, wo die ersten Garben reifen, durch Zwang das ganze anfallende Brotgetreide beschlagnahmen. Nur ein Viertel bis zu einem Drittel wird den Bauern belassen werden bezu. kann im Halm bleiben. Alle Maßregeln sind bereits getroffen. Mit den Drescharbeiten haben die Bauern nichts zu tun, alles wird militärisch organisiert, alle Möglichkeitsfälle sind vorgeesehen. Die Bauern bekommen ihren Höchstpreis und eine Frühlingsprämie von 1,50 bis 2 M für den Hektar. Diese Maßnahme ist unbedingt notwendig, um die Uebergangszeit in die neue Ernte von Grund auf sicher zu stellen. Ich sage aber auch, warum es so kommt: durch die schlechte Getreideernte im vergangenen Jahre sind wir um eine gewisse Zeitpanne zurück. Unsere Ernährung 1916/17 ist bis zum 15. August 1917 eingestellt. Vom 16. August ab wird die neue Ernte bereits eingreifen und zwar durch die Organisation des Frühdrucks.“

Der Schrecken Englands.

WTB. Christiania, 4. Mai. Die entente-freundliche norwegische Zeitung „Tidens Tegn“ bringt eine Meldung ihres Korrespondenten aus London, wonach die überwiegende Mehrzahl des englischen Publikums die Wirkung des U-Bootkrieges sehr pessimistisch beurteilt.

China will den Krieg erklären.

Peking, 4. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Kabinett faßte einstimmig den Beschluß zugunsten einer sofortigen Kriegserklärung an Deutschland.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Mai.

! Sieghafter Frühling. Die letzten warmen Tage haben geradezu Wunder gewirkt. Im schönsten Brautgeschmeide prangt die Natur ringsum. Die Nachtigall hat wieder Einkehr bei uns gehalten und läßt ihre süßen Lieder erklingen. Auch die Schwalben sind wieder da, und noch täglich mehrern sich die Scharen dieser flinken Segler der Lüfte. Der Frühlingszauber hat sich sozuzagen über Nacht erschlossen, selten noch hat sich der Umschwung von der kalten, winterlichen Landschaft zum fröhlichen Leuchten des Lenzes so schnell vollzogen als in diesem Jahre. Es scheint beinahe, als ob der Frühling sein bisheriges langes Schäumen in weitestem Maße durch ein um so rascheres und reicheres Sprossen und Blühen wieder gut machen wollte. Wenn man etwas länger einer Pflanze zusieht, kann man das Spritzen richtig sehen. So läßt sich der Mai schon gleich zu Anfang gut und vielversprechend an. Hoffentlich macht er seinem Namen Ehre und gestaltet sich auch in seinem weiteren Verlauf zu einem richtigen Bonnemont. Ferner erwarten wir von ihm, daß er, als Lebenswecker in Gärten, Wald und Flur, die Pflanzen zum Treiben und Blühen bringt und einen guten Grund für die künftige Ernte legt.

Denn dieser Monat ist ein Ruf, den die Sonne gibt der Erde, daß sie jezo eine Braut, künftig eine Mutter werde.

Evangel. Gemeinde. Von morgen an beginnt der Gottesdienst um 9½ Uhr.

! Beförderung. Zum Oberarzt wurde der Unterarzt Raphael Gluskins von hier befördert.

! Jugendwehr. Aus besonderen Gründen muß die morgige Übung ausfallen. Die nächste Übung findet am Mittwoch Abend wieder in Sauers Garten statt und zwar mit Rücksicht auf die ausgedehnte Arbeitszeit erst um 8½ Uhr abends.

! Die Lichtbildbühne bringt für Sonntag wieder eine Auslese der besten Kunstfilme. Aus dem reichhaltigen Spielplan ist besonders hervorzuheben „Welche sterben, wenn sie lieben“, eine ergreifende Liebestragödie in 3 Akten, welche bei der Erstaufführung in den Berliner Kammerlichtspielen vor gelandem Publikum einen starken Erfolg erzielte. Ferner „Nat. Pinkerton und die Hoteldiebe“ ein Abenteuer, des bekannten Detektivs in 2 Akten. Eine lustige Geschichte in 2 Akten, betitelt „Die Trauung mit Hindernissen“, sowie eine Anzahl Einlagen vervollständigen den Spielplan.

tigen Spielplan ist besonders hervorzuheben „Welche sterben, wenn sie lieben“, eine ergreifende Liebestragödie in 3 Akten, welche bei der Erstaufführung in den Berliner Kammerlichtspielen vor gelandem Publikum einen starken Erfolg erzielte. Ferner „Nat. Pinkerton und die Hoteldiebe“ ein Abenteuer, des bekannten Detektivs in 2 Akten. Eine lustige Geschichte in 2 Akten, betitelt „Die Trauung mit Hindernissen“, sowie eine Anzahl Einlagen vervollständigen den Spielplan.

! Schuhkursus. Die Schuhkurse der Frauenvereine von Ober- und Niederlahnstein erfreuen sich immer noch der regsten Beteiligung. Für die am Montag, den 7. d. M., beginnenden Kurse liegen zahlreiche Anmeldungen vor. An dem Abendunterricht könnten noch einige Damen teilnehmen. Wie wir hören, soll mehrfachen Wünschen entsprechend nach Beendigung der nächsten Kurse eine Sommerpause eintreten. Im Herbst wird der Unterricht wieder aufgenommen.

! Höchstpreise. Neue Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch. In heutiger Nummer kommt eine Bekanntmachung des Kreisamtes unseres Kreises betr. Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch zum Ausdruck, auf die wir an dieser Stelle nochmal besonders hinweisen.

! Die wilden Holzpreise. Bei der gestrigen Stangenversteigerung im Distrikt Hohl wurden ganz erstaunlich hohe Preise erzielt. Wenn an sich schon die größeren Stangen gegen früher sehr hoch im Preise angeboten wurden, verstieg sich die Steiglust der Liebhaber für Bohnenstangen zu Geboten die hierorts noch nie gekannt waren und schwankten zwischen 32—36 Mark je bis zu 39 M das Hundert. Den höchsten Preis zahlten die Main-Kraftwerke, die für 100 Bohnenstangen 44,50 M boten. Die Genehmigung ist wohl damit gesichert.

! Diebstähle. Die Einbruch- und Felddiebstähle nehmen überall beängstigend zu und kommt der Leiber nicht zu ändernde polizeiliche Schutz den Dieben sehr zu statten. So wurde dahier einem Tierfreund an der Wilhelmstraße ein Ruchtrömler im Werte von 35 M, an der Adolfsstraße von einem Lager ein 100 Kilolad mit Bohnen sowie mehreren Leuten Gartengewächse und Geräte gestohlen. Doppelt hart müßten die Diebe in jetziger Zeit gestraft werden.

! „Ich hatt' sie geholt, ower dā hot se!“ Folgender Fall hat sich auf dem hiesigen Polizeibüro zugegetragen. Waren da zwei Jungen von hier in einem Ort bei Nassau an der Lahn ausgezogen, um Lebensmittel zu betteln. Bei zwei alten Leuten hatten sie auch liebenswürdige Aufnahme gefunden und wurden nebenbei gut bewirtet. Als nun die Frau die Bauernstube verlassen hatte, m ihnen noch etwas zu holen, stibitzte der eine Junge eine Taschenuhr. Später wurde der Diebstahl gemerkt und der Verdacht fiel auf die 2 Lahnsteiner Buben. Der Mann wurde zur Befristung der Hamsterer nach hier bestellt und die Untersuchung an den aus der Schule einzeln gehaltenen Jungen schien schon vergebens. Der diensttuende Polizeikommissar H. kam auf den Einfall eine ganze Anzahl auf einmal vorzuführen und der Mann müßte bei deren Eintritt in den Saal auf die Gesellschaft zeigen und sagen „der hot se geholt!“ Das Rezept wirkte und ohne einen bestimmten zu nennen sagte schnell einer im Oberlahnsteiner Platt: „n ja ich hont se geholt, ower dā hot se!“, wobei er auf seinen Gefährten zeigte. Bei dem Gelächter aller konnte der Bauernmann seine Uhr wieder erhalten.

! Pflanzt Tomaten! Ein Gärtner schreibt uns: Ich möchte auf ein Gewächs aufmerksam machen, das eine große Bedeutung für uns alle hat und auch eine große Einnahme verspricht, nämlich die Tomate (Solanum Lycopersicum). Die Tomate ist in der jetzigen schweren Zeit von so großer Bedeutung, daß sie nicht übergangen werden darf. Sie ist in unseim wie in reifem Zustande gleich gut zu verwerten. Es wird wohl allgemein bekannt sein, daß sie zu Soßen verwandt wird. Aber ich möchte darauf hinweisen, daß die reife Tomate auch in rohem Zustande genossen werden kann; denn man kann sie je nach Geschmack mit Salz oder Jucker vortrefflich zum Brot genießen. Die reifen Früchte werden auch gerne zu Beigaben zum Salat verwendet. Man reibt sie durch ein Sieb, den Saft gießt man über den grünen Salat und erpart dadurch das Del, aber es schmeckt auch ausgezeichnet. Die Tomate ist nahrhaft und bekömmlich und sollte daher viel mehr angebaut werden, als es bis jetzt der Fall ist. Die Pflanzung der Tomate ist folgende: Im März bis April sät man die Tomate in Töpfe oder Schalen aus und versetzt sie, wenn sie daumenhoch geworden ist, in kleine Töpfe oder auch in Kästen zu 10 Zentimeter von einander. Aus den Kästen oder Töpfen pflanzt man sie Ende Mai ins freie Land und in guten Boden und gießt sie gut an. Im Laufe der Zeit gibt man hin und wieder einen Düngguß, der sehr vorteilhaft ist. Wenn die Tomate 30—40 Zentimeter hoch geworden ist, gibt man am besten Stöcke von 1 oder 1,20 Meter daran, bestet sie auf und schneidet die Seitentriebe aus. Man wählt aber für unser Klima nur die früheren Sorten. Diese sind: Johannisefeuer, Goldball, Zeneraen, Ritz Roosevelt und die neueste Sorte Zukullus. Die Tomaten sind auch, wenn man sie nicht selbst ziehen will, bei jedem Gärtner zu erhalten. Also: auf und Tomaten gepflanzt, so viel es geht, dann werden wir den Segen dieser Pflanze empfinden.

Niederlahnstein, den 5. Mai.

! Schulpersonalnachrichten. Fräulein Albertine Gelhard, die bis jetzt in Hallgarten als lathol. Lehrerin angestellt war, ist nach Niederlahnstein versetzt worden.

! Verhaftet. Ein Deserteur vom Pionier-Batl. Nr. 14 in Pehl wurde im Zivilanzug am hiesigen Bahnhof durch Gendarmerie-Wachmeister Metz festgenommen und durch sein widerspenstiges Verhalten geschlossen an das Bezirkskommando abgeliefert.

Braubach, den 5. Mai.

1. Beförderung. Herr Referendar Benner, Sohn des Herrn Postverwalters Benner von hier, wurde zum Leutnant der Reserve in einem Feldartillerie-Regiment befördert.

2. Im Feldlazarett auf dem westlichen Kriegsschauplatz verstarb an den erlittenen Verwundungen durch Granatsplitter der 40jährige und verheiratete Winger und Landwirt August Probst. Das Eiserne Kreuz konnte ihm vorher bei vollem Bewußtsein überreicht werden, da die Besserung soweit fortgeschritten war und er an ein Wiederleben seiner Angehörigen schnellst dachte.

3. Stadtkommissionen. Heute abend 7 Uhr ist eine Sitzung der Stadtkommissionen im Rathaus-Saal dahier anberaumt. Die Tagesordnung enthält: 1. Wahl des Schiedsmanns für eine dreijährige Amtszeit (bis 18. April 1920). 2. Beschlußfassung betr. Zeichnungen der Stadt zur sechsten Kriegsanleihe. 3. Wirtschaftsausschuss-Angelegenheiten. 4. Sonstiges. 5. Mitteilungen. Die Mitglieder des Magistrats sind ebenfalls eingeladen.

4. Lautert, 4. Mai. Drei französische Kriegsgefangene (ein Feldwebel und zwei Unteroffiziere) sind seit letzten Sonntag von hier verhaftet in der Absicht auf Nimmerwiedersehen. Sie hatten sich zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten freiwillig gemeldet wohl zu dem einzigen Zweck, um besser flüchten zu können. Zwei der Ausreißer sprechen gelaugig deutsch. Bis jetzt ist man ihrer, die Zivilkleider tragen dürften, noch nicht habhaft wieder geworden.

Merkblatt für den Anbau der Brennnessel

(Urtica Dioica)

Nach den bisherigen Erfahrungen bevorzugt die Nessel einen stickstoffreichen, kalkartigen, lockeren Boden mit mittlerer Feuchtigkeit. Auf die Entwicklung der Pflanze hat Halbschatten stets einen günstigen Einfluß. Es wird also bei der Anlage von Nesselfeldern solcher Boden zu bevorzugen sein, der diese Eigenschaften in sich vereint, u. durch Erzielung eines möglichst geschlossenen Bestandes eine Selbstbeschränkung zu erstreben sein.

Die Anlage von Nesselfeldern durch Ausfaat hat sich aus verschiedenen Gründen nicht bewährt; desgleichen haben auch Versuche mit aus Samen gezogenen Pflanzen nur geringen Erfolg gezeigt. Man benutzt daher für die Anlage von Nesselfeldern zweifelhafte Wurzelstöcklinge (Rhizome) bzw. Wurzelballen, die dem Wildwuchs entnommen sind. Besondere Merkblätter über die Sammlung der Rhizome sind kostenfrei bei der „Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H.“, Berlin SW 68, Schützenstr. 65/66, erhältlich.

Bei der Auswahl des Geländes ist nach Möglichkeit zu berücksichtigen, daß der Boden den oben gestellten Ansprüchen nachkommt; wo dies nicht der Fall ist, muß dem Mangel möglichst künstlich abgeholfen werden. Grundbedingung ist ein gründliches Auflockern des Bodens bis zu etwa 30 Zentimeter Tiefe. Ist der Boden sehr mager, so ist es empfehlenswert, ihn vor der Bepflanzung leicht zu düngen, u. zwar entweder mit animalischem Düng (Jauche oder Stallmist) oder mit Kunstdünger. Von letzterem sind, wenn vorhanden, zu bevorzugen: Kali- und phosphorsäurehaltiger (Kainit, Kalisalz, Thomasmehl, Superphosphat) in der Menge, wie bei gewöhnlichen Ackerkulturen auf dem betreffenden Boden üblich ist. Auf stickstoffbedürftigem Boden ist außerdem noch die Zuführung von Stickstoff notwendig. In Betracht der Knappheit an den meisten Düngemitteln scheint eine Gabe von 4 bis 6 Doppelzentner Kainit und 3 Doppelzentner Thomasmehl für 1 Hektar angemessen. Dieser Dünger muß natürlich vor der Bepflanzung gründlich eingearbeitet werden. Darauf wird das Feld geeggt und gewalzt.

Wegen der Knappheit an Stickstoffdüngemitteln und der Notwendigkeit, diese in erster Linie zur Erzeugung von Nahrungsmitteln zu verwenden, sollten jedoch zum Anbau möglichst nur stickstoffreiche Böden (Niederungsmoore, amoorige oder stark humose Böden) herangezogen werden.

Handelt es sich um größere Flächen, so ist die Anlage verhältnismäßig einfach. Man zieht auf dem Felde mit einem Pflug Furchen in der Weise, daß die zweite Furche die erste zuwirft; also eine Furche um die andere bepflanzt wird. Die Entfernung der beplanten Streifen soll ungefähr 40 Zentimeter betragen, die Furchentiefe etwa 15 Zentimeter. Die Bepflanzung erfolgt dadurch, daß gleich hinter dem Pflug die Wurzelballen in den Boden gelegt werden und zwar so, daß der abgeschnittene Teil etwas in den Boden eingebrückt wird und dadurch tiefer liegt, als der mit Trieben versehene Rhizomkopf. Die Entfernung der Rhizome in den Reihen soll nicht über 30 Zentimeter betragen. Je dichter das Feld belegt ist, desto höher wird bereits im nächsten Jahre der Ertrag sein. Der zweite Pflugschlag wirft den ersten zu, in dem dritten werden wieder Stedlinge eingesetzt usw. Nachdem das ganze Feld bepflanzt ist, wird es mit einer leichten Walze geebnet.

Bei kleineren Feldern muß natürlich die Bepflanzung durch Einsetzen der Nesseln in mit dem Spaten aufgeworfene Böcher erfolgen. Der leichteren Kontrolle halber empfiehlt es sich, auch hierbei auf genaue Einhaltung von Reihen und der oben angegebenen Entfernungen zu achten.

Zur Bepflanzung selbst werden nicht die ganzen Wurzelballen verwendet, wie sie auf Seite 3 des Merkblattes über die Sammlung der Rhizome angegeben sind, sondern diese Wurzelballen selbst werden zunächst im Einzel-Rhizome, wie die Abbildung 1 auf der ersten Seite des besonderen Merkblattes zeigt, zerlegt. Bedingung ist, daß diese Einzel-Rhizome ein gutes Wurzelwerk haben, wie es aus der Abbildung 1 ersichtlich ist, und daß diese Einzel-Rhizome 4 bis 6 kräftige Triebe zeigen.

Nach zwei bis drei Wochen wird das Feld nochmals genau besichtigt, ausgebliebene Triebe werden durch frische

Pflanzen ersetzt, und etwa sich zeigendes Unkraut entfernt. Von Zeit zu Zeit muß das Feld natürlich nochmals vom Unkraut gereinigt werden. Je kräftiger und besser sich in dessen die Nesseln entwickeln, umso mehr werden sie etwaiges Unkraut ersticken.

Ein so angelegtes Feld wird bereits gegen Ende Juni, Anfang Juli zu blühen beginnen und kann dann 14 Tage später zum ersten Male geerntet werden.

Voraussetzung ist natürlich, daß die Anlage des Feldes vor Anfang April erfolgte. Verschiebt sich die Anpflanzung so tritt natürlich auch eine spätere Erntezeit ein. Findet die Anpflanzung erst im Mai statt, so kann im allgemeinen mit einer zweiten Ernte für Faserzwecke nicht gerechnet werden.

Die zweite Ernte wird durchschnittlich Ende September, Anfang Oktober vorgenommen werden können. Zweckmäßig ist es, wenn die Möglichkeit dazu besteht, nach der ersten Ernte bei trockenem Wetter für Zuführung von Feuchtigkeit zu sorgen, was am einfachsten durch Wassergraben erfolgt.

Als geeignetes Land dürfen vor allem Niederungsmoore, humose Wiesenböden, Bachränder, Nesselfelder usw., sowie Birken-, Erlen- und Eichenbrüche in Frage kommen. Auch an Waldrändern gelegene Felder, die durch Beschattung und Wildschaden mindertwertig sind, können bei entsprechender Bodenbeschaffenheit mit Erfolg zu Nesselpflanzungen verwendet werden. Die Anbaukosten für 1 Hektar Land werden wie folgt geschätzt:

Pflügen M 70, erstmaliges Düngen (ausschl. Stickschlacke) M 60, Sammeln der Rhizome und Pflanzen M 400, Unkrautvergiftung M 50, zusammen M 580.

Bei 8jähriger Dauer des Feldes stellen sich die Kosten für ein Jahr auf 1 Hektar: Amortisation der Anlagekosten 1/8 rd. M 75, Zinsen M 29, Nachdüngung (ausschl. Stickschlacke) M 60, sonstige Pflege M 20, Ausbessern bzw. Nachpflanzen M 50, zweimalige Erntekosten M 190, zusammen Mark 424.

Die Erntekosten setzen sich zusammen aus: für Mähen u. Aufstellen M 50, Abfahren der Ernte M 60, Aufbinden, Entblättern usw. M 40, Abfuhr nach der Sammelstelle M 40, zusammen M 190.

Der voraussichtliche Erntebetrag für 1 Hektar wird im Durchschnitt und auf die Anbauzeit berechnet bei jährlich zweimaliger Ernte auf 1000 Zentner grüner Nesselfengel einschließlich Blätter geschätzt, die zum Preise von etwa M 1 für den Zentner — M 1000 ergeben.

Die Ernte der Nessel erfolgt durch Abmähen mit der Sense oder, wenn die Flächen groß genug sind, durch Raschinen. Die Stengel werden dann in lockeren Bündeln (Puppen) zusammengelegt, wie es bei Getreide üblich ist, um vorzutrocknen.

Die Abtrocknung kann auch in der Weise vorgenommen werden, daß in ungefähr 1 Meter Höhe Seile oder Draht gespannt werden. (Genauere Angaben hierüber finden sich in dem großen Merkblatt der Nesselfaser-Verwertungs-G. m. b. H., Berlin SW 68, Schützenstr. 65/66, das ebenfalls kostenfrei erhältlich ist.)

Werden dagegen die Stengel auf dem Boden zum Trocknen ausgebreitet, so hat der Regen eine größere Angriffsfläche und das Wasser bleibt außerdem an und zwischen den Stengeln haften. Auch ziehen sie aus dem Boden besonders morgens die Feuchtigkeit an.

Für die weitere Behandlung und den Versand sind rechtzeitig, also vor der Ernte, die nötigen Auskünfte bei der Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68, Schützenstr. 65/66 einzuholen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Der Kampf für die Kultur.

Betrachten wir im rechten Lichte — die Reden, die Lloyd George jetzt hält, — so finden Wahrheit und Gerechtigkeit — wir gänzlich auf den Kopf gestellt. — Hört, hört, es prahlt Old England — wie der gesamte Völkerverband — daß es in diesem Kampf verfehle — die Völkerfreiheit, Menschenrechte.

Ja England will die Freiheit retten — in jener Art, die ihm gefällt — und möchte mit dem Krieg verketten — die restliche neutrale Welt. — O die Entente opfert nur — sich auf im Kampf für die Kultur — die kleinen Völker zu bewahren — vor der Gewalttat der Barbaren.

Das ist die tollste aller Phrasen — die plandoll flieht der Wahrheit Spur — mit Lug und Trug wird Sturm gelassen — nicht für, nein gegen die Kultur. — Man bietet schon zum Sturm auf — die fernsten Regervölker auf — in Afrika der Menschenfresser — weht zum Kulturkampf schon kein Messer.

Nur Haß und Neid sind die Motive — der Völkerverbands-Verbrüderung — bei Aras stand zur Offensive — der schwarze Mann stets auf dem Sprung. — Und „Schwarz auf Weiß“ in Frankreichs Flur — das ist die Höhe der Kultur — auf europäischen Gefilden — kämpft man gemeinsam mit den Wilden.

Ins Feuer fährt die Tricolore — die schwarze Schar vom Senegal — sie bildet mit dem Feuerrohr — des weißen Franzmanns Schutz und Wall. — Bald schickt auch Wilson übers Meer — ein rotes Indianerheer.

Doch siegreich über all die Massen — im bunten Völkeraufgebot — zieht trotz des Sturms der wilden Massen — die deutsche Fahne schwarz-weiß-rot. — Nur sie weist auf die rechte Spur — im großen Kampf für die Kultur — die Wahrheit und die Weltgeschichte — sie werden einst zum Weltgerichte.

Der Völkerverband braucht viel Soldaten — schon tritt ein neuer Freund im nah — es schickt sein Bataillon Soldaten — der Regierstaat Liberia. — Doch wenn auch die auf Frankreichs Flur — verblutet sind für die Kultur — dann siegen restlos Deutschlands Streiter — zum Segen der Kultur.

Ernst Heiter.

Pieber Simplificissimus.

In dem bayrischen Abschnitt einer Vogelesstellung bereitet sich die Mannschaft auf die beschiedenen Freuden der dritten Kriegswinternacht vor. Den Höhepunkt des Festes sollen natürlich einige Fäßlein Münchener Bieres bilden, die noch des Angezapftwerdens harren. Undächtig scharen sich die Verehrer des heißbegehrten Stoffes mit ihren Rockgeschirren um das „Heiligtum“, die Kantine. Da leisten sich die Franzmänner einen kleinen Weihnachtskern — und eine schwere Mine faßt in all' die Herrlichkeit — alles zerstörend und begrabend. — Der erste Schred ist vorüber, niemand ernstlich verletzt. — Da schreit durch Rauch und Qualm plötzlich ein Halbverschütteter: „Jesammarandjosef! 's Bier is hin!“ (Simplificissimus)

Das Eiserne Kreuz.

Oberlahnstein. Herr Wilhelm Graubner — vor seinem Eintritt ins Heer im Bankgeschäft E. Herz, jetzt in Fabrik S. Kriens tätig — wurde mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet. — Fälscher Bernh. Möller von hier erhielt für besondere Tapferkeit und Umsicht auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz. — Der vor Keims kämpfende Unteroffizier Joh. Stemmler von hier, Sohn von Lokomotivführer A. Stemmler erhielt dieser Tage für Tapferkeit das Eiserne Kreuz.

Niederlahnstein. Für tapferes Verhalten in den schweren Champagnekämpfen ist dem Minenverfer Feint. Kring der M. B. K. 19 das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Kring liegt zur Zeit verwundet im Lazarett in Erlangen.

Braubach. Das Eiserne Kreuz wurde dem Musiketier Adolf Hammes, Sohn von Fuhrmann Karl Hammes, für besondere Tapferkeit überreicht.

Gottesdienst-Ordnung in Oberlahnstein.

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

3. Sonntag nach Ostem, den 6. Mai 1917.

6 1/2 und 7 Uhr hl. Messen; 7 1/2 Uhr Gymnasialmesse; 8 1/2 Uhr Schulmesse mit Predigt; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre; um 4 Uhr Versammlung der Mitglieder der Marian. Congregation mit Vortrag in der Pfarrkirche.

Am Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr Matiaubacht; Die nstags abends 8 Uhr Andacht für unsere Krieger; Freitag Friedensandacht; die Privatfriedensandachten sind ebenfalls um 8 Uhr abends.

Nächsten Sonntag Wallfahrt nach Bornhofen; um 4 1/2 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche, päpstlich um 5 Uhr Abgang; das Hochamt in Bornhofen ist um 10 Uhr. Weitere Mitteilungen erfolgen durch das hiesige Tageblatt.

Gottesdienst-Ordnung der evangelischen Gemeinde.

Sonntag, den 6. Mai 1917. Kantate.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Der Jünglingsverein fällt aus.

Mittwoch, den 9. Mai: 1/2 Uhr: Kriegsandacht.

Gottesdienst-Ordnung in Niederlahnstein.

Sonntag, den 6. Mai 1917.

4 1/2 Uhr. Messe und Austeilung der hl. Kommunion, 5 Uhr Abgang der Prozession nach Bornhofen. 7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche. 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche, 8 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche; 9 1/2 Uhr Hochamt in der Barbarakirche. Nachmittags 4 Uhr Matiaubacht in der Johannis Kirche nach der Rückkehr der Prozession.

Dienstag, Donnerstag und Samstag 1/2 Uhr abends Matiaubacht. In der Johannis Kirche jeden Tag nachmittags 1 1/2 Uhr. Dienstag und Freitag verbunden mit Stillandacht. Donnerstag 7 1/2 Uhr das Requiemamt für den gefallenen Krieger Wilt. Brand.

Gottesdienst-Ordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Mai 1917. Kantate.

Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Christenlehre für die Jungfrauen. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Kriegsbeskünde.

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Jungfrauenverein.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 6. Mai 1917. 4. Sonntag nach Ostem.

7 1/2 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Matiaubacht, zugleich Versammlung des Rosenkranzvereins und des Christl. Müttervereins mit Predigt.

Bekanntmachungen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hühner und sonstige Geflügel bei der jetzigen Sautzeit einzuhalten sind. Abertretungen werden unumwidlich bestraft.

Oberlahnstein, den 4. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Eier

sind eingetroffen. Es erhalten auf Nr. 12 1 Stück auf den Kopf die Buchstaben

S. M. N. O. A. R. bei Benner,

P. S. Sch. Ep. St. T. U. B. bei Kring.

Niederlahnstein, den 5. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Karten zur Volksliste für die 19. Woche findet Montag, den 7. Mai, nachmittags von 2—4 Uhr im Stadtkommissionen-Saal statt. Die Karte kostet M. 1.80. Außer der Zeit werden Karten nicht ausgegeben.

Niederlahnstein, den 5. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Kreis- und Gemeinde-Hundekennzeichen

hiesiger Gemeinde pro 1. Halbjahr 1917 liegt vom 4.—18. Mai ds. Jz. einschließlich zur Einsicht auf dem Zimmer Nr. 10 offen.

Die Hundebesitzer, deren Hunde ausschließlich zur Bewachung oder als Jiehhund Verwendung finden, wollen mir Mitteilung nach hier machen.

Niederlahnstein, den 2. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Firma Stettiner Chamottefabrik, Aktiengesellschaft vorm. Vidier beabsichtigt auf ihrem an der Stettiner Chamottefabrik belegenen Fabrikgrundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen

einen Ringofen,

bestehend aus 16 einzelnen Kammern mit je 49 t Bruttoinhalt

zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 1 (Allgemeine Verwaltung) schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während den Dienststunden dabei zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung gegen das oben bezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Montag, den 7. Mai 1917, vorm. 11 Uhr auf dem Rathause mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausschleibens der Unternehmerin oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Niederlahnstein, den 19. April 1917.

Die Polizeiverwaltung:
R o d y.

Verpachtungs-Genehmigung.

Der am 16. April d. J. abgehaltene Verkauf der Gras- und Weidenutzung auf den steuerfreien fiskal. Grundstücken an der Bahn im 4. Strommeislerbezirk für das Jahr 1917 wird hiermit genehmigt.

Dies, den 3. Mai 1917.

Der Vorstand des Königl. Wasserbauamts.

Schuhkursus der Frauenvereine Ober- und Niederlahnstein.

Die nächsten Kurse beginnen am Montag, den 7. Mai um 2 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Töchterchule. Weitere Anmeldungen bei Frau Prof. Werle, Wilhelmstraße 5 und bei Frau Lindemann, Bahnhofstraße 5. Das Bezahlgeld ist bei der Anmeldung oder in der ersten Stunde mitzubringen.

Meiner geehrten Kundschaft

zur gefl. Nachricht, daß ich auf einige Zeit beurlaubt bin und mein Geschäft wie früher wieder betreibe.

Schmiedemeister **Heinr. Büttmann**,
Adolfstraße 14.

Wallfahrt der Niederlahnsteiner Prozession nach Bornhofen

Sonntag, den 6. Mai 1917.

Die Rückfahrt der Prozession von Bornhofen nach Niederlahnstein erfolgt Nachmittags 3 Uhr mit dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“. Der Fahrpreis beträgt 50 Pfg. pro Person, Kinder 30 Pfg. Fahrtscheine sind vor dem Einsteigen an der Landebrücke in Bornhofen zu lösen. Es wird gebeten, das Fahrgeld abgezahlt bereit zu halten.

Für Trauer:

Kleider, Hülsen, Mäntel, Jacken werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von
Färberei Bayer, Oberlahnstein,
Kirchstraße 4.

Fertige Gärge

in jeder Größe, Ausstattung und
Preisliste liegt auf Lager
Herrn **Lindner, Schreinermeister**,
Schulstraße 31.

Einige gute Kleefelder

zu pachten gesucht.

Drahtwerke Niederlahnstein.

Lanz-Milchschleudern

in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert

M. Levita, Holzapfel.

Fernsprecher Nr. 9.

Frisch abgezogene und recht sauber gehaltene Zickelfelle

sucht man mit feinem Salz ein und schickt sie sofort an meine Adresse zum Gerben. Preis pro Stück 1,50 Mk. Die Anfertigung von Bettvorhängen, Vorh. u. f. m. aus 1 u. 2 und mehr Farben billigst.
H. Brunk, St. Sebastian, Ad. Coblenz

Ziehung des 9. — 11. Mai. Straßburger Münster- Gold-Lose

à 3 Mk. Hauptgewinne:
75 000 Mk.
30 000 „

u. f. w.
Kreuznacher Lose à 1 Mk.

Empfehle 3 Kreuznacher u. 1 Straßburger Goldlos in eleg. Glucks-Brieftasche incl. Porto und Listen nur 7 Mk. Sonst Porto 15 Pfg., jede Liste 20 Pfg. versendet

Jos. Bonoelet
Glücks-Lotteriebanc,
Coblenz, Bährstraße 72.

Strassburger Münster Gold-Lose

à Mk. 3,30. 9339 Geldgew.
Ziehung vom 9. bis 11. Mai.

Hauptgewinn
75 000 30 000

20 000 Mk. bares Gold.
(Porto 15 Pfg. jede Liste 20 Pfg.)
versendet Glucks-Kollekte
Hoh. Doecke, Kreuznach

Gasthof Marksburg

4 St. Fisch-Weine à 10 Mk.
lang 200 45 m/m, sowie Cauten-
und Stühnhölzer abgegeben.

Verkaufte belgische Riesenkäse

frische und alte zu verkaufen.
Niederlahnstein, Melnstr. 2.

1 Läuferfischwein

zu verkaufen. Näheres in der
Geschäftsstelle d. W.

Eine Partie schöne Ferkel

zu verkaufen bei **H. Keller**,
Hof Jallendorf d. Dachsenhausen

Sämtliche landwirtschaftl. Maschinen, Heurechen

aus Kirchbaumholz
sollten Sie im
Maschinenlager
Coblenz,
Bährstraße 7

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Großhandelspreisen
100 Ztg. Marken, 1.1. 1.65
mit Hohlmundstück
100 St. Marken, 1.1. 2.50
100 „ „ „ 1.1. 3.20
100 „ „ „ 1.1. 4.50
Verwandte zur gegen Nachnahme
von 300 Stück an.
Unter 300 Stück wird nicht
abgegeben.

Goldenes
Haus
Zigarettenfabrik
G. m. b. H.
KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Feld oder Garten

in Nähe der Stadt zu kaufen
gesucht. Näh. Bergweg 16.

Zum 1. Juli ex. eine
größere Wohnung

entl. 1. Stock im Zwerghaus
zu mieten gesucht.

Zwerghaus-Wohnung

zu vermieten. Näheres
Bergweg 14.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen Mutter

Frau Katharine Winschermann

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Koppertmann für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die reiche Kranzspende herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Stenermann Gustav Winschermann
und Kinder.

Caub, den 4. Mai 1917.

Sehr wichtig für die Landwirtschaft! Flüssiges Düng- und Desinfektionsmittel „Kulturak“

(Deutsches Reichspatent)

düngt nicht allein unmittelbar, sondern dezimiert und vernichtet tierische Schädlinge (Schnecken, Erdflöhe, Würmer, Maden, auch Nestschädlinge usw., Unkraut und Moos. Durch seine Anwendung wird das Wachstum der Pflanzen wesentlich beschleunigt, wodurch sehr zartes, vollfleischiges Gemüse erzielt und Kropf-, Holz- und Felsigwerden der Beisetzarten verhindert wird, was nicht allein für den Landwirt und Gärtner, sondern auch für den Konsumenten von hohem Werte ist.

Den Blumenpflanzen in Feld und Topf verleiht Kulturakdüngung einen üppigen, langstieligen Wuchs und prächtigen Blütenstiel mit Massen-Blütenansatz. Blattpflanzen werden kräftig, saftig und dunkelgrün.

Auch auf Obstbäume, Wein- und Sträucherarten wirkt Kulturak vorzüglich. Kulturak muß je nach Bodenbeschaffenheit und Art der Pflanzen bis 25 fach verdünnt werden.

Preis per Liter 60 Pfg.

Gebrauchs-Anweisung vorrätig.

Allein-Verkauf für Braubach und Umgegend:

Christian Wieghardt, Braubach a. Rh.,

für St. Goarshausen und Umgegend:

Frau Georg Klein, St. Goarshausen a. Rh.

Zwei Arbeiter

sucht St. Martin-Brauerei
Oberlahnstein.

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren. Natur
getreu, preiswert.

Jean Bräuning
Coblenz, Bährstraße 47/48 II.

Stundenfrau

oder Stundenmädchen bei gutem
Lohn sofort gesucht.

Herrn **Fuchs, Coblenz**.

Stundenmädchen

gesucht. Adolfstraße 2 partier.

Zuverlässige Frau

oder Mädchen zum Kochen in
ein Jagarell gesucht. Zu erst-
gen in der Geschäftsstelle.

Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 10.

Schöne Wohnung

zu vermieten.

Frühmessenstraße 22.

Chenar ohne Kinder

sucht zum 1. Juni in Nieder-
oder Oberlahnstein 2 gut möb-
lierte Zimmer (Wohn- u. Schlaf-
zimmer) in gutem, ruhigen Hause.
Kochgelegenheit erwünscht. Off.
m. Preisangabe unter „Z. Jim-
mer“ an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lichtbild - Bühne

Oberlahnstein

im Saale zur Marksburg

Hochstraße 72.

Sonntag, 6. Mai u. 2—10 Uhr Sauerbrunnung.

Spielplan.

Monopol-Kunstfilm.

Welche sterben, wenn sie lieben?

Erregende Liebestragödie in 3 Akten.
Das hervorragende Film-Schauspiel, welches in den
Hauptrollen von nur ersten Künstlern gespielt wird,
ist ein

Kunstwerk 1. Ranges.

« Aus unserer Detektiv-Serie »

Nat Pinkerton und die Hoteldiebe.

Abenteuer des berühmten Detektivs Nat Pinkerton
in 2 Akten.

Echter Humor Eine Trauung mit Hindernissen.

Eine lustige Geschichte in 2 Akten.

Außerdem der übrige Spielplan.

— Änderungen vorbehalten. —

Um günstigen Zuspruch bitten

Die Direktion.